

# IWH-Pressemitteilung 2/2013

Halle (Saale), den 16. Januar 2013

## IWH-Bauumfrage zum Jahresauftakt 2013: Nach schwachem Produktionsverlauf im Jahr 2012 wieder große Zuversicht im Hoch- und Ausbau

Im Jahr 2012 hat die Bauproduktion in Ostdeutschland einen Rückschlag erlitten. Verantwortlich ist eine rückläufige Nachfrage im Wirtschaftsbau und im öffentlichen Bau, was zum einen der im Jahr 2012 weltweit schwachen Konjunktur und zum anderen dem Auslaufen der Konjunkturpakete im Jahr 2011 geschuldet sein dürfte. Zudem hat sich im Jahresverlauf die außergewöhnlich hohe Nachfrage in Wohnungsneubau und -ausbau normalisiert. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Ertragslage der Bauunternehmen für das Jahr 2012 wider, die sich alles in allem etwas ungünstiger darstellt als noch vor einem Jahr.

Für das Jahr 2013 ist die Stimmung unter den vom IWH befragten Unternehmen verhalten optimistisch. Insgesamt überwiegen bei den Umsatzerwartungen für das Baugewerbe die Hoffnungen auf eine Expansion gegenüber der Furcht vor Rückgängen. Es zeigt sich allerdings eine deutliche Spreizung zwischen den Sparten. Sie reicht von einem eindeutigen Übergewicht expansionsgewillter Unternehmen im Ausbau bis zu einem klaren Übergewicht von Firmen mit rückläufigen Umsatzerwartungen im Tiefbau.

Tabelle:  
Umsatz- und Beschäftigungserwartungen für 2013 im ostdeutschen Baugewerbe

	Zunahme			Gleich- stand	Abnahme			Saldo aus Zu- und Abnahme
	über 5%	bis 5%	ins- gesamt		ins- gesamt	bis 5%	über 5%	
<i>in % der Unternehmen je Bauparte</i>								<i>Prozent- punkte</i>
<i>Umsatzerwartungen für 2013 gegenüber 2012</i>								
Bauhauptgewerbe	23	5	28	45	27	8	19	1
dar.: Hochbau	26	4	30	47	23	5	18	7
Tiefbau	19	7	26	41	33	12	21	-7
Ausbaugewerbe	23	8	31	54	15	1	14	16
Baugewerbe insgesamt	23	6	29	48	23	6	17	6
<i>Beschäftigungserwartungen für 2013 gegenüber Durchschnitt 2012</i>								
Bauhauptgewerbe	12	3	15	64	21	9	12	-6
dar.: Hochbau	15	3	17	63	20	6	14	-3
Tiefbau	10	4	14	64	22	10	12	-8
Ausbaugewerbe	18	1	19	69	12	4	8	7
Baugewerbe insgesamt	3	14	17	65	18	7	11	-1

Fälle: Umsatzerwartungen: n = 229, Beschäftigungserwartungen: n = 238.

Quelle: IWH-Bauumfrage vom Dezember 2012.

**Sperrfrist:**  
16. Januar 2013,  
11:00 Uhr

**Pressekontakt:**  
Ingrid Dede  
Telefon:  
+ 49 (0) 345 7753-721  
E-Mail:  
[ide@iwh-halle.de](mailto:ide@iwh-halle.de)

**Ansprechpartnerin:**  
Brigitte Loose  
Telefon:  
+ 49 (0) 345 7753-805  
E-Mail:  
[blo@iwh-halle.de](mailto:blo@iwh-halle.de)

**Politische Ressorts:**  
Bundесwirtschafts-  
ministerium (BMWi),  
Bundesministerium für  
Verkehr, Bau und  
Stadtentwicklung  
(BMVBS),  
Wirtschaftsministerien der  
Neuen Länder

**Wissenschaftliche  
Schlagwörter:**  
Ostdeutschland,  
Ostdeutsches  
Baugewerbe

**Aktueller Bezug:**  
Jährliche Umfrage.

**Institut für  
Wirtschaftsforschung  
Halle (IWH)**  
Kleine Märkerstraße 8  
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,  
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: + 49 (0) 345 7753-60  
Fax: + 49 (0) 345 7753-820  
<http://www.iwh-halle.de>

**Veröffentlichung:**

LOOSE, BRIGITTE: IWH-Bauumfrage zum Jahresauftakt 2013: Nach schwachem Produktionsverlauf im Jahr 2012 wieder große Zuversicht im Hoch- und Ausbau, in: IWH, Konjunktur aktuell, Jg. 1 (1), 2013.

**Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:**

Dr. Brigitte Loose

Tel.: + 49 (0) 345 7753-805, E-Mail: [Brigitte.Loose@iwh-halle.de](mailto:Brigitte.Loose@iwh-halle.de)

**Pressekontakt:**

Ingrid Dede

Tel.: + 49 (0) 345 7753-721, E-Mail: [Ingrid.Dede@iwh-halle.de](mailto:Ingrid.Dede@iwh-halle.de)

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht die transformationsbedingten ökonomischen Besonderheiten in Ostdeutschland und Mittelosteuropa, die es zu überwinden bzw. zu gestalten gilt, sowie den fortdauernden Prozess der ökonomischen Integration in Europa. In drei Forschungsabteilungen (Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik) erarbeitet das IWH darüber hinaus wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. So ist das IWH beispielsweise Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 86 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter <http://www.leibniz-gemeinschaft.de>.